

Amts- und Anzeigebblatt

für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Bezugspreis vierteljährlich M. 1.50 einschließlich des „Illustr. Unterhaltungsblatts“ und der humoristischen Beilage „Seifenblasen“ in der Expedition, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

Tageblatt für Eibenstock, Carlsfeld, Hundshübel, Neuheide, Oberstüchgrün, Schönheide, Schönheiderhammer, Sofa, Unterstüchgrün, Wildenthal usw.

Erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag. Anzeigenpreis: die kleinste Zeile 12 Pfennige. Im amtlichen Teile die gespaltene Zeile 30 Pfennige.

Tel.-Adr.: Amtsblatt.

Drucker und Verleger: Emil Hannebohn, verantwortl. Redakteur: Ernst Lindemann, beide Eibenstock.

Sernsprecher Nr. 210.

Nr. 24.

60. Jahrgang.
Donnerstag, den 30. Januar

1913.

Die Faust in der Tasche.

Es ist geradezu erstaunlich, mit welcher zinnigen Gedärden beide feindlichen Teile mit der Wiederaufnahme der Feindseligkeiten drohen. Ebenso reizvoll ist aber die immer klarer vor Augen tretende Furcht vor dem abermaligen Ausbruche des Krieges. Die Balkanstaaten brauchen die im Felde stehenden Mäner zur Bestimmung ihrer Felder damit nicht eine Hungersnot im eigenen Lande Einzug hält und die Türkei ist doch nicht so ganz selbstbestimmt davon überzeugt, daß ein kleiner Waffenerfolg ihnen Adrianopel sichert. Deshalb machen eben beide wohl eine Faust — lassen sie aber mutig in der Tasche. Ueber die neuesten Drohungen durch die Balkanbelegierten liegen folgende Meldungen vor:

London, 28. Januar. Wie das Reutersche Bureau erfährt, traten die Balkanbelegierten heute nachmittag 2 1/2 Uhr zusammen und konferierten über drei Stunden. Während dieser Konferenz antworteten und unterzeichneten sie eine Note, welche sie den Türken zu überreichen beabsichtigen.

London, 28. Januar. Die Note der verbündeten Balkanstaaten an die Türkei ist zwar in ihren Grundzügen ausgearbeitet, aber in ihrer Form noch nicht zusammengestellt, was im Laufe des heutigen Tages geschehen soll. Bis gestern hat die serbische Delegation von ihrer Regierung noch keine Instruktionen erhalten. Die Verbündeten wollen der Türkei tatsächlich Zeit lassen, ihre Antwort auf die Note der Mächte einzureichen. Heute Abend oder spätestens morgen früh wollen die Verbündeten beraten, was nach der Ueberreichung der Note geschehen soll. Einen längeren Aufenthalt in London hatten die Delegierten für zwecklos, in dessen werden sie nicht sofort abreisen.

Eine seltsame Nachricht, die scheinbar der Grundlage nicht entbehrt, ist dem „Matin“ zugegangen. Danach soll Enver Bey den Kriegsminister Rasim Pascha erschossen haben.

Paris, 27. Januar. In einem Konstantinopeler Bericht des „Matin“, der feine Zensur erlitten hat und jetzt über Bulgareintraf, wird bestimmt versichert, daß Rasim Pascha nicht zufällig, sondern von Enver Bey selbst mit voller Absicht erschossen wurde. Enver feuerte sechs Revolvergeschosse auf den Kriegsminister ab, von denen zwei in das linke Auge und in die Brust ihn trafen.

Das Bekanntwerden dieses Gewaltaktes Enver Beys dürfte zu einer wirklichen Gegenrevolution führen und schon sollen zwei Türkenführer sich anschließen, sich dieses Verfalls wegen gegenseitig zu bekriegen.

Paris, 28. Januar. Die Nachricht, daß Abku-Pascha an der Spitze des 4. Armeekorps sich anschließt, von der Tschataldscha-Linie nach Konstantinopel zu marschieren, um die Ermordung seines Freundes Rasim Pascha zu rächen, wird hier auf Grund von Meldungen jüngsten Datums, die aus Tschataldscha direkt eingetroffen sind, für glaubhaft gehalten.

Konstantinopel, 28. Januar. Auf die Nachricht von dem Ausbruch von Zwistigkeiten zwischen den Anhängern der Jungtürken und denen des früheren Kriegsministers Rasim Pascha unter den Truppen der Tschataldscha-Linie ist Taalat Bey mittels Sonderzuges nach Tschataldscha abgereist.

Sollten Atku Pascha und Taalat Bey aneinandergeraten, so bedeutet das eine neue Phase der Balkanwirren. Zweifellos würden dann wohl die Balkanbündler den Krieg mit Erfolg wieder aufnehmen können, und dann dürfte die Neutralität der Mächte kaum aufrecht erhalten bleiben. Deshalb wohl ist man in Berlin in Bezug auf Aufrechterhaltung des Friedens nicht sonderlich zuversichtlich gestimmt.

Berlin, 28. Januar. Nach den in Berlin vorliegenden Meldungen scheinen sich die Balkanstaaten nun doch entschlossen zu haben, einen Schritt zu tun, von dem sie eine Beschleunigung der Entscheidung erwarten. Wie es heißt, beabsichtigen die Balkanbündler, den Waffenstillstand zwischen ihnen und der Türkei zu kündigen, und man hält es für wahrscheinlich, daß dieser Schritt, wenn nicht heute, so doch morgen erfolgt. In den maßgebenden Berliner politischen Kreisen deutet man diesen Entschluß dahin, daß die Balkanstaaten der Türkei damit nur noch die sechzig-

te Frist von vier Tagen zwischen der Kündigung des Waffenstillstandes und dem Wiederbeginn des Krieges für eine Stellungnahme zu der Note der Mächte und der in dieser behandelten Frage offen lassen wollen.

Auch Oesterreich-Ungarn sieht die Lage nicht allzurossig an, wie aus nachstehender Meldung hervorgeht: Pola, 28. Januar. Zwei Kriegsschiffe der Oesterreich-ungarischen Kriegsmarine haben Bereitschaftsbeschl zum Auslaufen nach den türkischen Gewässern erhalten.

Tagesgeschichte.

Deutschland.

Unser Kaiser nahm am Dienstag im königlichen Schlosse zu Berlin den Vortrag des Staatssekretärs des Auswärtigen Amtes, von Jagow, entgegen.

Der Reichstag wird, wie man allgemein in parlamentarischen Kreisen annimmt, seine Arbeiten kurz vor Pfingsten beenden. Die Staatsberatung soll so gefördert werden, daß die zweite Etatsberatung bis zum 14. März beendet sein wird. Der Senatskonvent des Reichstages trat am Dienstag während der Plenarsitzung zusammen. Beschlossen wurde, am Mittwoch die Interpellation der Polen, betreffend das Enteignungsgesetz, auf die Tagesordnung zu setzen. Weiter soll durch Einschlebung eines Schwerinstages Mittwoch, den 5. Februar, ermöglicht werden, den sozialdemokratischen Antrag, betreffend die Wahlrechtsfrage, zur Beratung zu stellen. Für einen Tag der darauffolgenden Woche wurde die Beratung des Jesuitenantrages des Zentrums vorgeschrieben.

Das Ergebnis des Flugmotorwettbewerbes. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht folgenden Kaiserlichen Erlaß an das Reichsamt des Innern: Auf den Bericht vom 21. Januar 1913 verleihe Ich den durch Meinen Erlaß vom 27. Januar 1912 für den besten deutschen Flugzeugmotor gestifteten Preis von 50000 Mark der Firma Benz u. Co. in Mannheim.

Sozialdemokratische Demonstration am Grabe Singers. Auf dem städtischen Friedhof in Friedrichsfelde will die Sozialdemokratie am Grabe Singers ein prachtvolles Denkmal enthüllen, und selbstverständlich hierbei eine große Demonstration entfalten. Vorläufig ist der 2. Februar hierfür in Aussicht genommen. Die Stimmen in der Sozialdemokratie haben sich gemehrt, daß es durchaus nicht proletarisch sei, prächtige Denkmäler zu errichten. Als die halb verhungerte Führerin Agnes Bahniß sich auf dem Kirchhof der freireligiösen Gemeinde vergiftete, schleppte die Sozialdemokratie für 10000 Mark Kränze herbei. Ein sozialistischer Führer hielt damals eine sehr durchschlagende Rede, in der er bemerkte, die 10000 Mark hätte man der Lebenden geben sollen, aber bei der offiziellen Sozialdemokratie sei alles auf Täuschung der Massen berechnet. Für 10000 Mark Kränze sei unproletarisch. Ein glänzendes Denkmal für Singer sei ein — Hoh.

Oesterreich-Ungarn.

Zum Tode des Erzherzogs Rainier. Im oesterreichischen Abgeordnetenhaus hielt Präsident Esterházy am Dienstag einen vom Haupt stehend angehörten Nachruf für den verstorbenen Erzherzog Rainier, der als Präsident des ständischen Reichsrates und als erster konstitutioneller Ministerpräsident an der Wiege der Verfassung gestanden habe. Der Hingang dieses wahrhaft hochsinnigen Prinzen von so schlichtem Gehaben und solch menschlicher Anziehung hätte ganz Oesterreich in tiefen Schmerz. Darauf wurde zum Zeichen der Trauer die Sitzung aufgehoben und die nächste Sitzung auf 12 Uhr mittags angesetzt. Die Leiche des Erzherzogs Rainier wird am Donnerstag abend nach der Hofburg-Pfarrkirche überführt und ausgehört. Die feierliche Beisetzung in der Kapuzinergruft erfolgt am Freitag.

Frankreich.

Personal-Mangel in der französischen Flotte. Wie das Fachblatt „La Vie Maritime“ berichtet, fehlen in der französischen Flotte durch-

schnittlich 80 Leute an der etatsmäßigen Kopfzahl jedes großen Schiffes. Hauptächlich fehlen officiers-mécaniciens, Geschützepezialisten, Matrosen und Heizpersonal. Der Mangel an technischem Unterpersonal — etwa 25 bis 30 officiers-mécaniciens auf jedem großen Schiff — wird zum Teil auf das etwa seit Jahresfrist bei der Beförderung abzulegende theoretische Examen zurückgeführt. Der Mangel an quartiers-maitres-mécaniciens zwingt dazu, Abschiedsgeld abzugeben und die Urlaubszeiten zu verringern. Nur zu besonderen Festen — zum Beispiel Weihnachten — bekommt 1/3 der Besatzungen Urlaub, etwa 12 Tage, wovon für die Reise in die Heimat (der größte Teil der Besatzung sind Bretonen) mehrere Tage verloren gehen.

England.

Verhaftete Stimmrechtsweiber. 3 Anhängerinnen des Frauenstimmrechts wurden am Freitag unter der Beschuldigung verhaftet, 16 Zensur-scheiben des Schloßes von Dublin, der offiziellen Residenz des Bischofs von Irland, eingeworfen zu haben. Die 3 Angeklagten wurden zu je 1 Monat Zwangsarbeit verurteilt.

Marokko.

Zur Schäflingsfrage in Marokko. Wie aus Saffi gemeldet wird, hat die Schäflingsfrage abermals einen Zwist zwischen den französischen und spanischen Behörden verursacht. Ein unter spanischer Schutze stehender marokkanischer Jude hatte einen französischen Wachtposten mit dem Stod bedroht und war von einem französischen Gendarmen festgenommen und vor den spanischen Consul geführt worden, welcher gegen dieses Vorgehen Einspruch erhob und den Verhafteten freiließ. Einige Tage später wurde der Jude im Auftrage des französischen Hauptkommandanten auf der Straße verhaftet. Es heißt, daß er vor ein Kriegsgericht gestellt werden soll.

Tripolis.

Kämpfe der Italiener mit rüberischen Arabern. Das Blatt „Sera“ meldet aus Tripolis: Räuberische Araber überfielen die Dase Gerib und raubten Vieh. Eine Schwadron Kavallerie des Regiments Lucca verfolgte sie, tötete drei Araber und nahm ihnen das geraubte Vieh wieder ab. Während der Rückkehr wurden die Soldaten nochmals mit einer starken Araberbande in ein Gefecht verwickelt, wobei sieben Araber fielen. Die Italiener hatten nur einen Leichtverwundeten. Auf ihrer Seite kämpften außer dem Scha des Raids von Zuara mehrere arabische Araber.

Vertliche und sächliche Nachrichten.

Eibenstock, 29. Januar. Vogelkeller haben in letzter Zeit hier wieder ihr von allen wahren Naturfreunden verabscheutes und der Lind- und Forstwirtschaft so schweren Schaden zufügendes Tun aufgenommen. Mittels Beiruten haben die Vogelkeller, namentlich in der Schneebergerstraße, eine ganze Anzahl der geliebten Sänger gefangen und verkauft. Müttlicher Weise ist es der hiesigen Polizei bald gelungen, die Vogelkeller unserer Vogelwelt zu ermitteln, um sie der gerechten Strafe zu überliefern. Es handelt sich um 10 bis 12 Personen — sämtlich Einwohner Eibenstocks — die teilweise den Fang selbst vorgenommen, teilweise aber den Verkauf der Vögel besorgt haben.

Eibenstock, 29. Januar. Nach den vor kurzem für die einzelnen Linien des Königl. Sächsischen Staatseisenbahnes erschienenen rechnungsmäßigen Ermittlungen, hat sich im Jahre 1911 das mittlere Anlagekapital für die vollspurige Bahn Chemnitz Hauptbahnhof-Adorf (Vogtl.) mit Zwentendorf Klingenthal, Eibenstock unt.-ob. Bahnhof und Markneukirchen-Zickendamm-Erbach mit 1,587 Prozent verzinst (im Jahre 1910 1,153 Prozent). Bei der schwachspurigen Bahn Wilsdorf-Carlsfeld betrug die Verzinsung 1,140 Prozent, (im Jahre 1910 1,275 Prozent).

Eibenstock, 29. Januar. Am Donnerstag abend findet im Deutschen Hause ein unentgeltlicher Vortrag über eine neue Buchführung statt, die sich hauptsächlich für selbständige Gewerbetreibende eignen soll. (Siehe Inserat.)

Schönheide, 29. Januar. Vor etwa 3 Wochen fand ein hiesiger Kaufmann in seiner Kasse ein gefälschtes Zweimarkstück. Sein Verdacht fiel sogleich auf eine